







Tradition des Heilens

Lange bevor die Schulmedizin das Heilen auf eine wissenschaftlich fundierte Basis stellte suchten Menschen nach Möglichkeiten, körperliche Gebrechen zu lindern. In allen Regionen der Welt fanden sie dafür allerlei Hilfs- und Heilmittel, die sich teilweise überraschend ähnelten. Sie wirken aus heutiger Sicht befremdlich, können aber erstaunliche Wirkung zeigen. Im Zillertal stellen beispielweise die "Uheber" mittels Urinschau Diagnosen oder behandeln mit Hilfe von Gebeten Warzen. Methoden, wie sie auch den Schamanen in Amerika oder den japanischen Ainu bekannt sind. Bei Nasenbluten wird in Tirol die Kuppe des kleinen Fingers mit einem Faden umwickelt – in der traditionellen chinesischen Medizin gilt dieser Punkt

Integration tut gut

Tiroler Integrationskalender 2021

Janar . Януари . Jänner										
Мо	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So				
				1	2	3				
4	5	6	7	8	9	10				
11	12	13	14	15	16	17				
18	19	20	21	22	23	24				
25	26	27	28	29	30	31				

www.tirol.gv.at/integration

1.1. Neujahr; Jahresbeginn nach dem Gregorianischen Kalender. 6.1. Heilige Drei Könige (Chr. kath.); Epiphanias – Erscheinungsfest (Chr. ev.); Geburt Christi (Chr. orth.).

14.1. Makar Sankranti – Erntedank (Hind.). 19.1. Taufe des Herrn (Theophanie) (Chr. orth.). 28.1. Tu B'Schwat (Judentum).

9.–11.2. Hızır-Fasten (Alevi.). 11.2. Losar – Neujahr (tibet. Trad.).

15.2. Rinzai Ki – Nehan E (Zen-Tradition); Darstellung des Herrn

Internationaler Tag der Muttersprache. **26.2.** Purim (Judentum).

(Hypapante) (Chr. orth.). 17.2. Aschermittwoch (Chr. kath./

Chr. ev.). 20.2. Welttag der sozialen Gerechtigkeit. 21.2.

27.2. Chötrül Düchen (tibet. Trad.).

Mo Di Mi Do Fr Sa So 1.4. Gründonnerstag (Chr. kath./Chr. ev.). 2.4. Karfreitag (Chr. kath./Chr. ev.). 3.4. Karsamstag (Chr. kath./Chr. ev.). 1 2 3 4 **4.4.** Ostersonntag (Chr. kath./Chr. ev.). **5.4.** Ostermontag (Chr. kath./Chr. ev.). **8.4.** Jom HaSchoah (Judentum); Hana Matsuri Butsu Tanjo E (Zen-Trad.); Internationaler Tag der Roma. **13.4.** Beginn des Ramadan (Islam). **15.4.** Jom Ha'azma'ut 12 13 14 15 16 17 18 (Judentum). **20.4.** 1. Ridván-Tag (Baháʻi). **21.4.** Ram Navmi (Hind.). **25.4.** Palmsonntag (Chr. orth.). **27.4.** Kalachakra Festival 19 20 21 22 23 24 25 (tibet. Trad.). 28.4. 9. Ridván-Tag (Bahá'i). 30.4. Karfreitag (Chr. orth.).

26	27	28	29	30						
Květen . องกบก . Mai										
Мо		Mi	Do	Fr	Sa	So				
IVIO DI					1	2				
3	4	5	6	7	8	9				
10	11	12	13	14	15	16				

Квітень . Nîsan . April

Mi	Do	Fr	Sa	So	1.5. Staatsfeiertag – Internationaler Tag der Arbeit; 12. Ridvá
			1	2	Tag (Bahá'í). 2.5. Ostersonntag (Chr. orth.). 3.5. Ostermontag (Chr. orth.). 5.5. Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus.
5	6	7	8	9	5.–6.5. Tag des Hızır Ilyas (Alevi.). 8.5. Nacht der Bestimmur Lailat al-Qadr (Islam). 10.5. Jom Jeruschalajim (Judentum).
12	13	14	15	16	13.5. Christi Himmelfahrt (Chr. kath./Chr. ev.). 13.–15.5. Fest des Fastenbrechens, Eid al-Fitr (Islam). 14.5. Akshya Trita (Hi
19	20	21	22	23	17.–18.5. Schawuot (Judentum). 21.5. Welttag der kulturelle Vielfalt für Dialog und Entwicklung. 23.5. Pfingstsonntag (Chr. kath./Chr. ev.); Verkündigung des Báb (Bahá'i).
26	27	28	29	30	24.5. Pfingstmontag (Chr. kath./Chr. ev.). 25.5. Narsimha Jay
					(Hind.). 26.5. Vesakh (Theravada, Sri Lanka); Sangyepa Düch (tibet. Trad.). 28.5. Hinscheiden Bahá'u'lláhs (Bahá'i).

C	4 la			C	4				
Szeptember . רבמטפס . September									
Мо	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So			
		1	2	3	4	5			
6	7	8	9	10	11	12			
13	14	15	16	17	18	19			
20	21	22	23	24	25	26			
27	28	29	30						

Suoidnemánnu . Juuli . Juli

Mo Di Mi Do Fr Sa So

5 6 7 8 9 10 11

12 13 14 15 16 17 18

19 20 21 22 23 24 **25**

Mo Di Mi Do Fr Sa So

2 3 4 5 6 7 8

9 10 11 12 13 14 15

16 17 18 19 20 21 22

23 24 25 26 27 28 <mark>29</mark>

30 31

26 27 28 29 30 31

Augusti . سُطسُغأ . August

1 2 3 4

9.8. Neujahr nach dem islamischen Kalender 1442 (Islam). **10.8.** Beginn des Muharrem-Fasten (Alevi.). **15.8.** Mariä Himmelfahrt, bedeutendstes Marienhochfest im Kirchenjahr (Chr. kath.). 16.–18.8. Feier zum Gedenken an Hacı Bektaş-ı Veli (Alevi.). **18.8.** Fasten- und Rettungstag des Propheten Moses, Aschura-Tag (Islam). **19.8.** Verklärung des Herrn (Chr. orth.). 22.8. Aschura-Fest (Alevi.). 28.8. Entschlafung der Allerheiligsten Gottesgebärerin (Chr. orth.). 30.8. Sri Krishna Janmashtami – Erscheinungstag Sri Krishnas (Hind.).

8.–9.9. Rosch Haschana (Judentum). **16.9.** Jom Kippur

Sukkoth (Judentum). 27.9. Erhöhung des kostbaren und

lebenspendenden Kreuzes (Chr. orth.). 29.9. Simchat Thora

(Chr. orth.); Internationaler Friedenstag. 21.–22.9.

(Judentum).

(Judentum). 21.9. Geburt der Allerheiligsten Gottesgebärerin

2.7. Gedenktag an das Massaker in Sivas (Alevi.). 9.7. Märtyrer-

tod des Báb (Bahá'i). **14.7.** Chökhor Düchen (Tibetische Trad.).

20.7. Opferfest (Alevi.). 20.7.–23.7. Islamisches Opferfest, Eid

28.7. Gadir Hum Festtag zur Nachfolgeberufung vom Heiligen

al-Adha (Islam). **24.7.** Asalha Puja (Theravada Sri Lanka).

Ali ins Kalifat (Alevi.).

Grudzień . December . Dezember									
Мо	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So			
		1	2	3	4	5			
6	7	8	9	10	11	12			
13	14	15	16	17	18	19			
20	21	22	23	24	25	26			
27	28	29	30	31					

7.–14.10. Navratri – Feiern zu Ehren der Muttergöttinnen (Hind.). **10.10.** Gedenktag zum Tode des Heiligen Hüseyin (Alevi.). 17.10. Geburtstag des Propheten Muhammad, Mavlid an-Nabi (Islam). **20.10.** Kathina (Theravada Trad.). **26.10.** Österreichischer Nationalfeiertag, Beschluss des Bundesverfassungsgesetzes über die österreichische Neutralität. **27.10.** Lhabab Düchen (tibet. Trad.). **31.10.** Reformationstag (Chr. ev.).

Mars . Niukčamánnu . März

Februarie . 二月 . Februar

Mo Di Mi Do Fr Sa So

1 2 3 4 5 6 7

8 9 10 11 12 13 14

15 16 17 18 19 20 21

22 23 24 25 26 27 <mark>28</mark>

Mais . Makeamama . Maiz									
Мо	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So			
1	2	3	4	5	6	7			
8	9	10	11	12	13	14			
15	16	17	18	19	20	21			
22	23	24	25	26	27	28			
29	30	31							

11.3. Maha Shivratri zu Ehren von Gott Shiva (Hind.), Vaishnavas feiern es am 12. März. 19.3. St. Josef, Landespatron von Tirol. **20.3.** Naw-Rúz (Bahá'i). **21.3.** Nevruz – Geburtstag des Heiligen Ali (Alevi); Internationaler Tag zur Beseitigung der Rassendiskriminierung. **28.3.** Palmsonntag (Chr. kath./Chr. ev.). **28.3.–4.4.** Pessach (Judentum). **29.3.** Holi Frühlings-Farbenfest (Hind.) und Gaura Purnima – Erscheinungstag des Goldenen Avatars.

lunho Kesäkuu luni

17 18

24 25

31

Julilio . Resukuu . Julii									
Мо	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So			
	1	2	3	4	5	6			
7	8	9	10	11	12	13			
14	15	16	17	18	19	20			
21	22	23	24	25	26	27			
28	29	30							

3.6. Fronleichnam (Chr. kath.). **10.6.** Christi Himmelfahrt (Chr. orth.). **20.6.** Pfingstsonntag (Chr. orth.); Weltflüchtlingstag. **21.6.** Pfingstmontag (Chr. orth.).

Studeni . ЦІехуьл . November

Octobre . Ekim . Oktober

Mo Di Mi Do Fr Sa So

4 5 6 7 8 9 10

11 12 13 14 15 16 17

25 <mark>26</mark> 27 28 29 30 31

1 2 3

Мо	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

1.11. Allerheiligen (Chr. kath.). 2.11. Allerseelen (Chr. kath.). **4.11.** Diwalli – Lichterfest (Hind.). **6.11.** Geburt des Báb (Bahá'i). **7.11.** Geburt Bahá'u'lláhs (Bahá'i). **16.11.** Internationaler Tag der Toleranz. 29.11.–6.12. Chanukka (Judentum).

4.12. Einzug der Allerheiligsten Gottesgebärerin in den Tempel (Chr. orth.). **8.12.** Mariä Empfängnis (Chr. kath); Rohatsu Butso Jodo E (Zen-Trad.). **10.12.** Tag der Menschenrechte. 14.12. Gita Jayanti (Hind.). 18.12. Internationaler Tag der Migrantinnen und Migranten. 24.12. Heiliger Abend (Chr. kath./ Chr. ev.). 25.12. Christtag (Chr. kath./Chr. ev.). 26.12. Stefanitag (Chr. kath./Chr. ev.). 31.12. Silvester.

Hellblau: religiöser Feiertag bzw. internationaler Gedenktag Gelb: gesetzlicher Feiertag Grau: gesetzlicher und religiöser Feiertag bzw. Gedenktag



Information. Hoffnung. Gemeinsam.

Gesund und fit für Integration



tion zugewanderter Menschen, so sind meist die ersten Assoziationen mit Sprache, Bildung und Arbeitsmarkt verbunden. Kaum jemand denkt dabei aber an die Gesundheitsversorgung. Doch wie

schnell und wie erfolgreich zugewanderte Menschen in eine Gesellschaft integriert werden, hängt mitunter auch von deren Zugang zu medizinischer

Gesundheit ist die Grundlage für ein selbstbestimmtes, aktives Leben. Das gilt für zugewanderte Menschen genauso wie für die eingesessene Bevölkerung. Aber der Zugang zu Gesundheitseinrichtungen und zu Arztinnen und Ärzten ist für viele nicht selbstverständlich.

Gesundheit und Krankheit hängen nicht zuletzt mit der Bildung, der ökonomischen Lage, den Wohnverhältnissen und den Arbeitsbedingungen der bzw. des Einzelnen zusammen. Denn meist sind es Menschen in schwierigen sozialen oder finanziellen Lebensumständen, die nicht ausreichend darüber informiert sind, welche Möglichkeiten der Gesundheitsversorgung ihnen zur Verfügung stehen. Erschwerend kommt hinzu, dass vielen auch nicht bewusst ist, welche Gesundheitsleistungen sie brauchen.

Aus gesundheitspolitischer Sicht ist es problematisch, dass ein wesentlicher Teil der Bevölkerung bei der Suche nach Informationen zu Gesundheitsfragen oder Krankheitssymptomen Schwierigkeiten hat. Die Förderung der Gesundheitskompetenz dieser vulnerablen Gruppe von Menschen ist daher ein wichtiger Bestandteil der

Geht es um Integra- Integrationspolitik. Denn die Rechnung ist einfach: wer Hilfe im Krankheitsfall bekommt, gewinnt Vertrauen – wer gesund ist, kann sich einbringen.

> Die interkulturelle Öffnung des Gesundheitswesens mit all seinen vielen Bereichen ist dabei ein wichtiger Ansatzpunkt. Es geht um die Förderung von Chancengleichheit im Gesundheitsbereich, um die stärkere Einbindung von Patientinnen und Patienten und die Verbesserung der Kommunikation untereinander.

> Auch das Pandemiejahr 2020 stellte für Integrationsbemühungen eine große Herausforderung dar. Die notwendigen Kontaktbeschränkungen und die damit verbundene Isolation hatten fehlende soziale Interaktion zur Folge, erschwerten das Deutschlernen und waren ein Hindernis beim Aufrechterhalten einer festen Tagesstruktur, die vor allem für traumatisierte Menschen wichtig ist. Gleichzeitig kommt unter zugewanderten Menschen – wie beim Rest der Bevölkerung auch – eine große Verunsicherung über die aktuelle Lage und ein hoher Informationsbedarf hinzu.

Ich bin sehr hoffnungsvoll, dass wir aus dem vergangenen Jahr viel gelernt haben und dass das kommende Jahr ein positiveres Stimmungsbild mit sich bringt. Der Integrationskalender steht ganz im Zeichen dieser Hoffnung und der Überwindung der Gesundheitskrise von 2020: Mit informativen Beiträgen zu gelungenen und erfolgreichen Integrationsprojekten, die sich von pandemiebedingten Einschränkungen nicht aufhalten ließen und neue, kreative Wege des Miteinanders beschritten haben.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Nutzerinnen und Nutzer dieses Integrationskalenders ein gutes und vor allem gesundes Jahr 2021!

> Gabriele Fischer Landesrätin für Integration

Stadtteilzentren – lebendige Treffpunkte in Innsbruck

Text: Mag.^a Nicola Köfler – Integrationsbeauftragte Innsbruck



Das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern zu fördern ist das Ziel der Stadtteilzentren Innsbruck, die in Wilten, der Reichenau, im O-Dorf, in Dreiheiligen, Pradl und der Höttinger Au lebendige Orte der Begegnung sind. Träger der Stadtteilzentren/Stadtteil-

LAND

TIROL

büros sind die Innsbrucker Soziale Dienste (ISD) bzw. die Caritas (Pradl). Die Leitungen der jeweiligen Büros verstehen sich als Informationsdrehscheiben und bringen sich proaktiv als Ansprechpersonen vor Ort ein. Ihr Anliegen ist es, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern das Zusammensein zu gestalten sowie Ideen und Projekte umzusetzen. Neben der Gemeinwesen-

Die Handlungsfelder der Stadtteilkoordination sind vielfältig und je nach Ausgangssituation sowie aktuellen Herausforderungen in jedem Stadtteil unterschiedlich. Dementsprechend werden auch die verfügbaren Ressourcen schwerpunktmäßig eingesetzt. Doch alle verfolgen die gleichen Ziele und Qualitätsstandards: die Bewohnerinnen und Bewohner stehen im Zentrum, die Stärken vor Ort werden genutzt und Nachbarschaften gefördert. Die Stadtteilkoordinatorinnen und Stadtteilkoordinatoren tragen dazu bei, das Zusammenleben vor Ort zu gestalten, Raum für Begegnung zu schaffen und Netzwerke zu stärken.



arbeit spielt dabei die Vernetzung eine wichtige Rolle

Die Einführung der institutionalisierten Stadtteilarbeit in Innsbruck basiert u.a. auf den Ergebnissen des Projektes "Napi", das sich mit gemeinwesenorientierter Integrationsarbeit beschäftigte. Die Erkenntnisse aus diesem Projekt bildeten die Grundlage für einen entsprechenden Beschluss des Innsbrucker Stadtsenates im April 2017.

Bildung. Orientierung. Bewegung

Kommunale Integrationsbeauftragte

Integrationspanorama

Stadtgemeinde Hall Text: Mag.^a Alev Yağmur-Karsak – Verein KOMM ENT HALL

Alev Yagmur-Karsak ist seit August 2020 aus ihrer Mutterkarenz zurück und nimmt ihre Tätigkeit als Integrationsbeauftragte der Stadtgemeinde Hall wieder wahr. Sie hat Erziehungswissenschaften studiert und ihre beruflichen Erfahrungen in Kinder- und

Jugendarbeit sowie Eltern-

arbeit und Beratung für Menschen mit Migrationsgeschichte gesammelt "Ich sehe meine Vision als Integrationsbeauftragte mit all

unseren Partnerinnen und Partnern darin, Kulturen und Sprachen miteinander zu versöhnen, sie ineinander zu verwurzeln, ohne die eine oder andere Kultur mehr oder weniger zu pflegen und ein buntes nachhaltiges Werk für die Stadt Hall zu erschaffen, von dem die Gesamtgesellschaft profitieren kann", erklärt Alev Yagmur-Karsak. Kontakt: Tel.: 0676 835846657

Mail: alev.yagmur-karsak@komm-ent.at

Jenbach Text: Kayahan Kaya, MSc - Verein komm!unity



Kayahan Kaya ist seit Juli der neue Integrationsbeauftragte der Gemeinde Jenbach. Er setzt sich seit 2007 für die Themen Diversität und Integration in Wörgl und Umgebung ein und leitet die gleichnamige Abteilung beim Verein komm!unity. Er studierte Migrationsmanagement an

der Donau Universität Krems und sieht Integration als einen dynamischen und andauernden Prozess. "Ich freue mich, nun auch in Jenbach tätig zu sein. Als Anlaufund Koordinationsstelle möchte ich mich den Fragen und Herausforderungen der hier lebenden Menschen rund um Zuwanderung und Zusammenleben widmen und gemeinsam praxistaugliche Lösungen finden", sagt Kayahan Kaya. Kontakt: Tel.: 0664 88742990 · Mail: integration@jenbach.at

Weitere AnsprechpartnerInnen in Tirol für Integration auf kommunaler und Bezirksebene:

Kommunale Integrationsbeauftragte: **Reutte:** Sieglinde Breuss. Tel.: 05672 62387

Imst: Mag.^a Kisten Mayr. Tel.: 0664 60698218 Mail: integrationsbuero@cni.at

Telfs: Lukas Falch. Tel.: 0676 83038312 Mail: Lukas.Falch@telfs.gv.at

Innsbruck: Mag.^a Nicola Köfler. Tel.: 0512 53605176 Mail: Nicola.Koefler@magibk.at

Schwaz: Nuray Acar. Tel.: 0676 83697312 Mail: integration@schwaz.at

Wörgl: DI Peter Warbanoff. Tel.: 0664 88745116 Mail: peter.warbanoff@kommunity.me Kufstein: Meral Sevencan. Tel.: 0664 88520596

Mail: sevencan@stadt.kufstein.at

Mail: bh.lienz@tirol.gv.at

Bezirks-IntegrationskoordinatorInnen:

BH Reutte: Franziska Lorenz: Tel.: 05672 6996-5664 Mail: fr.lorenz@tirol.gv.at **BH Imst:** Dominic Eiter: Tel.: 05412 6996-5225

Mail: dominic.eiter@tirol.gv.at BH Landeck: Franz Kneringer: Tel.: 05442 6996-5470 Mail: bh.la.mindestsicherung@tirol.gv.at

BH Innsbruck Land: Sabrina Libertino: Tel.: 0512 508-5124 Mail: sabrina.libertino@tirol.gv.at

BH Schwaz: Alexandra Knapp: Tel.: 05242 6931-5828 Mail: bh.sz.soziales@tirol.gv.at

BH Kufstein: Christoph Kühlechner: Tel.: 05372 606-6045 Mail: bh.ku.behindertenhilfe@tirol.gv.at **BH Kitzbühel:** Tel.: 05356 62131-6482 Mail: bh.kb.soziales@tirol.gv.at

BH Lienz: Brigitta Berger-Jestl, BA: Tel.: 04852 6633-6597

Gesellschaftliche Vielfalt fördern Text: Universität Innsbruck



In der "Charta zur gesellschaftlichen Vielfalt" bekennt sich die Universität Innsbruck zur Existenz vielfältiger Identitäten und Kulturen innerhalb und zwischen menschlichen Gruppen und Gesellschaften sowie zur Förderung des vorurteilsfreien und friedlichen Umgangs mit

dieser Vielfalt. Dabei unterstützt sie auch Menschen mit Fluchthintergrund: Universitätsangestellte und Studierende können Geflüchteten als "Buddys" helfen, den Alltag in einem für sie fremden Land zu bewältigen. Lehrende können Geflüchtete in ihrem Unterricht zu Wort kommen lassen und ihnen eine Stimme geben. Das soll Asylwerberinnen, Asylwerbern, Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten neue Perspektiven bieten, aber auch der Universität, ihren Angestellten und Studierenden die Möglichkeit geben, neue Kulturen, Potentiale und Perspektiven kennen-

BEZIEHUNGSWEISE LERNEN – Deutsch als FreundInsprache

Text: Ayse Maluhan, DSA.in, MA – Verein BEZIEHUNGSWEISE

"Deutsch als FreundInsprache" ist ein transkulturelles Sprach- und Integrationsprogramm. Zugewanderte brauchen Kontakte zu "Einheimischen", um die deutsche Sprache zu lernen und das Gelernte anwenden zu können. Neben Sprachförderung gibt es reale Einsätze bei Netz-



werkpartner-Einrichtungen, die ermöglichen, Sprache in einer ungezwungenen Atmosphäre alltags- und praxisorientiert anzuwenden, indem Einheimische in verschiedenen Funktionen beteiligt sind. Menschen mit Spracherwerbsproblemen können sich über diverse Aktivitäten, wie z.b. gemeinsame Gartenarbeit, Kochen für Mittagstische, Nähen etc. im Sinne partizipativen Lernens einbringen. So wird neben Kompetenzerweiterung auch ehrenamtliches Engagement und Zusammenhalt für das Gemeinwohl gefördert. Das Programm mit Sozialberatung wird jährlich mehrmals angeboten, geht auf die Interessen und Bedürfnisse der Einzelnen ein und stärkt Eigenverantwortlichkeit. "Zweiheimische" werden ermutigt, Kontakte weiter aktiv zu pflegen und sich einzubringen. Jahresmitglieder erhalten: Begleitung im 1:1 Setting durch Tutorinnen und Tutoren, Förderung für die Erreichung sprachlicher Ziele (A1-B2) und weitere Teilnahme an Gruppenaktivitäten.

UNION Eislaufverein Hall – Sport mit sozialen Inhalten

Text: Ulrike Skoficz und Barbara Elsensohn - Vorstandsmitglieder UNION Eislaufverein Hall



Der UNION Eislaufverein Hall kann neben erfolgreichen sportlichen Ambitionen auch auf ein ebenso erfolgreiches soziales Engagement verweisen: So

betreut der UNION Eislaufverein Hall im Rahmen des österreichweiten Projekts "Kinder gesund bewegen" rund 30 Volksschulklassen sowie ein Sonderpädagogisches Zentrum mit polysportiven

Angeboten. Besonders hervorzuheben ist das 2016 gestartete Vorhaben, 20 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge auf ihrem schwierigen Weg in die Zukunft zu begleiten. Mit ihrer Einbindung in die sportlichen Vereinsaktivitäten und in das private Umfeld der Sportfamilie haben die mittlerweile jungen Männer nicht nur Freundschaften schließen können, sondern auch wertvolle Unterstützung für ein selbstbestimmtes Leben erhalten. Einige der Jugendlichen nehmen nach wie vor aktiv an diversen Vereinsangeboten teil, unterstützen organisatorisch und einige sind nach absolvierten Ausbildungskursen sogar als Übungsleiter für

Wir erwandern Innsbruck

Text: Susanne Schwärzler, MA – Psychosoziale Mitarbeiterin Lebensraumerweiterung und soziokulturelle Teilhabe der Bewohnerinnen des Vereins DOWAS für Frauen.



"Wo ist die Nordkette?" Viele Bewohnerinnen kennen zwar ihre täglichen Wege Innsbruck als ganze Stadt ist ihnen aber wenig erschlossen - aufgrund verschiedener Problemlagen oder weil sie oft über kein privates Netz an Menschen verfügen, die etwas

mit ihnen unternehmen. Im Rahmen sozialpädagogischer Gruppenangebote des Betreuten Wohnens wird "Innsbruck erwandert": Frauen verschiedener Herkunft erforschen gemeinsam die Stadt und ihre Umgebung. Die Nordkette bildet einen Orientierungspunkt. Neben Natur, Infrastruktur und Freizeitmöglichkeiten wird auch Kultur vermittelt. Innsbruck und Tirol werden zum Lebensraum. Die Stadt und ihre Umgebung mit ihren markanten Schönheiten entwickeln sich für die Frauen zu Orten der Teilhabe.

Nationen Kochbuch "Schwaz isst vielfältig eine kulinarische Weltreise durch die Silberstadt"

Text: StRin Mag.a Viktoria Gruber, MA und Nuray Acar -Integrationsbeauftragte Schwaz

In der bunten und vielfältigen Stadt Schwaz leben Menschen aus ca. 72 Nationen. Wenn es jedoch um das Thema Integration geht, scheint diese Vielfalt oft nicht auf. Deshalb entstand die verbindende ldee, ein Kochbuch zu gestalten, in welchem sich Jede/r mit dem National-



und das Kochbuch soll dazu animieren, sich mit der Vielfalt unserer Gesellschaft auf kulinarische Weise auseinanderzusetzen, neue Rezepte auszuprobieren und sie gemeinsam zu genießen. Mit diesem Kochbuch können in Folge auch Veranstaltungen in Verbindung stehen, die zum kulinarischen und persönlichen Kennenlernen anregen. Erhältlich wird das Kochbuch im Rathaus (Information), in der Silber-Schatzkammer und langfristig eventuell über andere Insti-

Lernfreude durch Lernfreunde Text: DI, Peter Warbanoff - Verein komm!unity



Hausübung machen, Malsätzchen oder Lesen üben – in Wörgl lernen Kinder und Jugendliche im Rahmen des Projektes "Lernfreude" mit- und voneinander. Der Verein komm!unity hat diese Initiative ins Leben gerufen, bei der jugendliche Buddys Kinder mit Lernbedarf

bei unterschiedlichen schulischen Belangen in entspannter und fröhlicher Atmosphäre unterstützen. Betreut durch erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter werden neben der Lernhilfe auch das soziale Miteinander sowie die Kommunikations- und Sozialkompetenzen der Jugendlichen gestärkt.

Besuchen Sie die Abteilung Gesellschaft und Arbeit/Integration auf Facebook



Interessante und nützliche Informationen zu Projekten, Einrichtungen, Entwicklungen und Veranstaltungen im Bereich Integration finden Sie auch auf unserer Facebook-Seite. Wir freuen uns, wenn Sie einmal online vorbeischauen und "Gefällt mir" klicken, so bleiben Sie automa-

tisch über alle Neuigkeiten und Details aus der Abteilung Gesellschaft und Arbeit - Integration informiert.

Heimat – Telfer Theaterwochen für Kinder Gemeinwohl und Zugehörigkeit stärken

Passend zum Programm

der Tiroler Volksschau-

spiele (Verkaufte Heimat)

und Jugendliche Text: Lukas Falch - Gemeinwesenkoordinator; Leiter Abt. Illa,

und als Rahmenveranstaltung für die Ausstellung der Werke

von Walter Pichler (Option in Südtirol), wurde das Thema

Im Zeitraum von nur drei Wochen erarbeiteten neun Kin-

der und Jugendliche zwischen 9 und 14 Jahren unter An-

leitung von Theaterpädagogin Daniela Oberrauch eigen-

ständig ein Stück und interpretierten den Begriff Heimat

für sich selbst. Dafür gab es weder spezielle Vorgaben noch

ein Skript. Das Ergebnis ist ein 40-minütiges Theaterstück,

das von der Suche zweier Kinder nach einer neuen Heimat

erzählt. Auf ihrer Reise erleben sie Unterdrückung, fehlen-

de Meinungsfreiheit, Krieg und gefährliche Grenzübertritte.

Ihre symbolträchtigen Koffer werden dabei immer schwerer

und so müssen sie sich auf dem Weg davon trennen. Bei-

spielsweise von Freundschaft, Familie, Glück oder einfach

von einem Ort zum Wohlfühlen. Im Verlauf der Reise erfah-

ren sie auch einiges über das Land Tirol und darüber, was

Heimat bedeuten kann – etwa gute Luft, saubere Umwelt,

frisches Trinkwasser oder sogar Schulpflicht. Dem Thema

Frieden und Sicherheit wurde durch eine Musikeinlage der

Europahymne eine besondere Bedeutung beigemessen. So

ADMin4All – Integration in den Gemeinden

tiert. Die Internationale Organisation für Migration (IOM) rief

aus diesem Grund das internationale Projekt ADMin4ALL für

Kommunen in Griechenland, Italien, Malta, Polen, Rumänien,

Spanien und Österreich ins Leben, um vorhandene Ressour-

cen auf lokaler Ebene zu stärken. Durch den Fachausschuss

für Integration des Österreichischen Städtebundes wurde

die Schwazer Stadträtin Viktoria Gruber auf das Projekt auf-

merksam. Im Dezember 2018 organisierte IOM ein Treffen

zur Bedarfserhebung in Schwaz, um den Trainings- und

Vernetzungsbedarf zu eruieren. Maßgeschneiderte Unter-

stützungsangebote in der Integrationsarbeit sind das Ziel

des Projekts, an dem sich in Tirol neben Schwaz die Ge-

meinden Telfs und Kufstein beteiligen. Ein Augenmerk wird

auch auf die Förderung des internationalen Austausches, die

Bereitstellung von mehrsprachigen Informationsmaterial zu

COVID-19 und eine Schulung zur Entwicklung von Monito-

ring- und Evaluierungsinstrumenten gelegt. In Schwaz wur-

de ein dreitägiger Workshop durchgeführt mit dem Fokus

auf einen offenen Zugang zu den Herausforderungen. Pro-

jekte, wie jenes der IOM, sind wichtig um Diskriminierung

vorzubeugen und ein gutes Zusammenleben zu gewährleis-

ten. Die Chancen und Möglichkeiten, welche durch die Viel-

falt unserer Gesellschaft entstehen, müssen erkannt und ge-

nutzt werden. Die Kommunen haben die Aufgabe, Vorurteile

in der Zivilbevölkerung abzubauen und das Verbindende in

Das Projekt wird von der Europäischen Kommission, Gene-

Bedarfserhebung zur individuellen Adaptierung der

raldirektion für Beschäftigung & Soziales, mitfinanziert.

Schulungen entsprechend des erhobenen Bedarfs

Schulung zu Monitoring- & Evaluierungsinstrumenten

Text: StRin Mag.a Viktoria Gruber, MA – Referentin für Äußere

Beziehungen und interkulturelle Angelegenheiten



"Heimat" ausgewählt.

denken Kinder.

Unterstützung von In-

klusionsmaßnahmen für

Migrantinnen und Mig-

ranten durch Stärkung

Im Zuge der Fluchtbe-

wegung 2015 sahen sich

EU-weit viele Städte und

Gemeinden mit neuen He-

rausforderungen konfron-

den Vordergrund zu stellen.

Zusatzinfo kompakt:

Angebote

lokaler Strukturen.

Seit 2019 hat Tirol ein neues Leitbild zum Zusammenleben in Tirol, das unter dem Motto "Gemeinwesen und Zugehörigkeit stärken" den Rahmen für die Integrationsarbeit In einem Kooperationspround die Gestaltung des Zusammenlebens in Vielfalt biljekt zwischen der Marktdet. Online unter: www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziale gemeinde Telfs und dem ation/integrationsleitbild. In Anlehnung an die Leit-Tiroler Landestheater wurlinien des Landes haben einige Kommunen eigene Leitbilden im Sommer 2019 erstder erarbeitet, wovon wir hier zwei beispielhaft vorstellen: malig die Telfer Theaterwochen für Kinder und und ein gutes MITEINANDER in Imst! Jugendliche umgesetzt.

Leitsätze für das Gemeinsame, das Verbindende Text: Mag.^a Kirsten Mayr – Integrationsbüro Imst



In Imst leben rund 11.000 Frauen, Männer und Kinder verschiedenen Alters, mit unterschiedlicher Herkunft, Bildung und vielfältigen Lebenskonzepten. Dies birgt gleichermaßen Herausforderungen und Chancen. Imst bietet Entwicklungsmöglich-

keiten für Einzelne ebenso wie für die Stadtgemeinschaft. Die hier lebenden Menschen sollen sich zugehörig fühlen und Mitverantwortung für ihre Stadt und ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger empfinden. Sie können durch ihre Haltung und ihr Handeln zum gedeihlichen Zusammenleben und zum guten Miteinander in unserer Stadt beitragen. Damit Imst auch künftig ein lebendiger, wachsender und friedlicher Ort zum Leben bleibt und das Zusammenleben in gesellschaftlicher Vielfalt funktioniert, braucht es Leitlinien für das gute MITEINANDER. In einem Bürgerbeteiligungsprozess wurden vom Büro Miteinand in Imst und dem Integrationsbüro entsprechende Leitzsätze ausgearbeitet und anschließend vom Gemeinderat einstimmig beschlossen. Zur nachhaltigen Verankerung der Leitsätze ist ein Entwicklungsprozess in der Verwaltung der Stadtgemeinde geplant. www.imst.gv.at/Einrichtungen/Soziales/Integratior

Bunte Vielfalt Jenbach

Text: Kayahan Kaya, MSc – Integrationsbeauftragter Jenbach Ein friedliches, harmonisches Miteinander ist für die Marktgemeinde Jenbach zentral. Das Thema Integration hat daher einen hohen Stellenwert. Das im Jahr 2013 in einem intensiven Diskussionsprozess und unter breiter Beteiligung der Bevölkerung ausgearbeitete und vom Gemeinderat beschlossene Integrationsleitbild "Bunte Vielfalt" enthält zahlreiche Vorschläge und konkrete Maßnahmen für ein gedeihliches Zusammenleben. Durch die Installierung eines Integrationsbeauftragten kann diese wichtige Grundlage der Integrationsarbeit nun hauptamtlich bearbeitet werden. Im Austausch und in Kooperation mit zahlreichen Systempartnerinnen und Systempartnern werden die Themen konkretisiert und kontinuierlich erweitert. Das Leitbild und andere Informationen zur Integrationsarbeit gibt es auf der Homepage der Marktgemeinde Jenbach sowie unter

Kufstein: Das Integrationskonzept bietet Analysen und Handlungsempfehlungen: www.kufstein.gv.at/Leben in_Kufstein/Integration/Integrationskonzept

munity.me/integrationsbuero-jenbach.

Telfs: Positionspapier zur Integrations- und Diversitätsarbeit: www.telfs.at/697.html Wörgl: Integrationskonzept der Stadt Wörgl und Grundsätze für ein MITeinander in Wörgl: kommunity.me/integ

Hall: Leitlinien zur Integration: komm-ent.at/wp-cont nt/uploads/2020/11/Leitlinien_Integration_kommer

Andere Kommunen, wie z.B. Reutte und Innsbruck orien-

tieren sich direkt am Leitbild des Landes.

Startklar für den Arbeitsmarkt

Text: Mag.a Christina Anschober – Abteilung EU-Projekte Frau F., 30 Jahre alt, ist vor einigen Jahren von Syrien

nach Österreich geflüchtet. Sie erhielt Asyl und spricht mittlerweile sehr gut Deutsch. In ihrem Heimatland war Frau F. Lehrerin, diesen Beruf kann sie in Österreich nicht mehr ausüben und möchte nun

im Pflegebereich arbeiten. Herr G., 38 Jahre alt, lebt seit rund vier Jahren in Österreich und hat 2019 Asyl erhalten. In seinem Heimatland Afghanistan hat er 10 Jahre lang als Maurer gearbeitet und möchte weiterhin in diesem Bereich tätig sein. Was müssen sie wissen, um am österreichischen Arbeitsmarkt Fuß fassen zu können? Im Projekt "Pole Position – Startklar für den Arbeitsmarkt", das am BFI Tirol umgesetzt wird, erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch berufliche Vorbereitungskurse in den Bereichen Pflege, Handel, Gastronomie sowie für gewerblich-technische Berufe Antworten auf ihre Fragen und Informationen zum Arbeitsleben in Österreich. Sie erwerben arbeitsplatzbezogene Deutschkenntnisse, fachlich-theoretisches Orientierungs- und Basiswissen zur Verbesserung ihrer beruflichen Handlungsfähigkeit und bekommen praktische Trainings für den Berufsalltag.

Brücken werden gebaut

Text: Mag.^a Maria Stecher - Projektmitarbeiterin Frauen aus allen Ländern



konnten in entspannter Atmosphä re erste Elterngespräche geführt werden, während die Kinder mit Bravour die verschiedenen Spielstationen absolvierten.

en. Unterstützungsangebote im Feld der Elementarbildung", ein vom Europäischen Sozialfonds und dem Land Tirol gefördertes Angebot für Eltern von Kindergartenkindern, wird von der Bildungsund Beratungseinrichtung Frauen aus allen Ländern umgesetzt. Die Brückenbauerinnen kommen in den Gemeinden Reutte, Telfs, Wörgl und der Stadt

Innsbruck zum Einsatz.

Das Projekt "Brücken bau-

Ziel des Projekts ist die bessere Zusammenarbeit von Kindergärten und Unterstützungseinrichtungen und Erziehungsberechtigten von Kindergartenkindern, die mit herkömmlichen Angeboten nicht oder nur unzureichend erreicht werden können. Dies hat nicht nur auf die Entwicklung der Kinder positive Auswirkungen, sondern auch auf das Zusammenleben in den Regionen. Die Einrichtung Frauen aus allen Ländern möchte mit diesem Projekt einen wichtigen Beitrag zum gelingenden Zusammenleben in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft leisten. Dabei sollen gemeinsam bestehende Barrieren ab- und neue Brücken aufgebaut werden, um alle Familien bestmöglich zu begleiten. Die Brückenbauerinnen stehen den Eltern regelmäßig in den Kindergärten, den Projektbüros und an weiteren Orten für Fragen und Anliegen zur Verfügung. Elterngruppen, Elterncafés und andere Angebote (auch in Online Formaten), dienen dazu, sich gemeinsam auszutauschen, Informationen zu bestimmten Themen zu erhalten und sich ganz einfach besser kennen zu lernen.

"Brücken bauen" ist auf Facebook und Instagram vertreten. Auf der Homepage des Vereins Frauen aus allen Ländern sind die Brückenbauerinnen und ihre Kontakt-

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Gesellschaft und Arbeit · Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Johann Gstir Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen · Redaktion: Mag. Johann Gstir, Martina Schweiger, Lisa Heinrich, MA. · Druck: Athesia-Tyrolia Druck GmbH, office@athesia.at, Innsbruck · Titelsujet, Grafik, Design: Birgit Raitmayr | pixlerei.at, Innsbruck

Fotonachweis: S.1: Land Tirol/Reichkendler · Stadt Innsbruck/Innsbruck informiert · S. 2: Jakob Pfaundler · Viktoria Gruber · Miteinand in Imst und Integrationsbüro Imst · BFI Tirol Bildungs GmbH · Frauen aus allen Ländern · S. 3: Verein KOMM ENT HALL · komm!unity · Birgit Pichler · Verein BEZIE-HUNGSWEISE LERNEN · UNION Eislaufverein Hall · DOWAS für Frauen · komm!unity · S. 4: Miteinand in Imst und Integrationsbüro Imst · Corinna Onay Gerhard Berger · Alkistis Alevropoulou-Malli/Jugendrotkreuz Tirol · Martin Gstir Nachbestellungen: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Gesellschaft und Arbeit · Tel. 0512 508 80-7804 · Fax 0512 508 74-7805

 Verstärkte Kooperationsmechanismen und regionale/ $ga.integration@tirol.gv.at \cdot www.tirol.gv.at/integration \cdot www.facebook.com/integration.tirol$ internationale Austauschtreffen

Integration in Zeiten von Corona

Die Corona-Pandemie zwingt uns zu einer Einschränkung von physischen Kontakten – eine Herausforderung für die Gesellschaft als Ganzes. Für die Integration MIT Zugewanderten, für die persönliche Kontakte essentiell sind, gilt dies umso mehr. Konkrete Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner gewährleisten in dieser schwierigen Phase Kontinuität und Zuverlässigkeit und setzen damit wichtige Impulse. In der Integrationsarbeit tätige Menschen haben flexibel und engagiert wichtige Angebote und Initiativen aufrechterhalten – selbstverständlich unter strenger Einhaltung der COVID-bedingten Vorgaben. Hier können wir nur einige Beispiele anführen und uns bei allen bedanken, die Integration auch unter erschwerten Bedingungen ermöglichen.

Imst "redet Miteinand"



"Imst redet MITEINAND" unterstützt Menschen in der schwierigen Coronazeit. Die Initiative verbindet Ehrenamtliche mit Menschen, die jemanden zum Reden brauchen. Freiwillige helfen in der "Compute-

"huangartn" oder eine Schulaufgabe gemeinsam bewältigen.

Begegnungsbogen als erweitertes Wohnzimmer im Fami-

lienkonnex zur Verfügung stellen – eine große Hilfe in größter

Not. Wir erfuhren neben Dankbarkeit viel Sinnstiftendes für

unsere Tätigkeit. Seit dem Ende der Ausgangsbeschränkun-

gen bieten wir wieder Deutsch-Lernmaßnahmen für Kinder

und Jugendliche mit Migrations- oder Fluchtgeschichte an.

Von August bis Oktober 2020 haben wir anlässlich unseres

Jubiläums das "Es lebe die Welt"-Festival veranstaltet.

Wir haben die Wahl

Trotz Corona ist unser Angebot weiterhin eine wichtige Anlaufstelle für die Innsbrucker Bevölkerung. Unter strengsten hygienischen Auflagen konnten wir einigen Innsbrucker Familien mit Kleinkindern, die in beengten Wohnverhältnissen leben, in dieser

schwierigen Zeit unseren



ria" bei Fragen rund um PC, Hürden wurden gemeinsam überwunden! Tablet oder Social Me dia. Am Telefon kann mar Der "Begegnungsbogen" wird 10!

Situation lässt es oft nicht

Um betroffenen Kindern eine unbeschwerte Aus- und Frei-

zeit zu bieten und Eltern zu entlasten, organisieren das Rote Kreuz und das Jugendrotkreuz – sofern COVID-bedingt möglich – Unternehmungen in ganz Tirol. In einem sicheren Umfeld abseits aller Vorurteile können Kinder ihre Heimat kennenlernen, Freundschaften schließen und Gemeinschaft erleben – und zwar unabhängig von Faktoren wie Familieneinkommen, Nationalität oder Muttersprache.

Gastkommentar von Georg Schärmer, Direktor Caritas Innsbruck



Ich verweigere meine Stimme jenen, die den Parla-"Georg, kannst du mir mentarismus mit einer Kampfarena verwechseln, statt eine Partei empfehlen, die ich guten Gewissens wählen kann?" In dieser Frage schwingt immer die Sehnsucht nach klugen Entschei-Ich verweigere meine Stimme jenen, die den Rechtsdungs- und Verantworstaat, die Justiz, madig machen und in die Knechtschaft

deutlich: Lernen Sie Geschichte!

auf einem der schönsten und kulturell hoch entwickelten Flecken der Welt. Ein Lebensraum, in dem Bildung breit zugänglich, die Demokratie lebendig, der Rechtstaat noch intakt, das Ich gebe meine Stimme jenen, die Frieden stiften und Sozial- und Gesundheitswesen ausgeprägt, touristische

Destinationen attraktiv und Arbeitsplätze schaffend sind.

Die Coronakrise hat uns die allgemeine Verletzlichkeit und die globale wie lokale Abhängigkeit vor Augen geführt. Wir wissen alle nicht, welche langfristigen Kollateralschäden die Pandemie verursachen wird. Wir ahnen, dass die Rückkehr zum Gewohnten und Vertrauten verbaut sein wird. Politische Vertreter*innen und alle in Österreich lebenden Menschen sind massiv gefordert. Unsere Zukunft steht auf dem Spiel.

Von staatstragenden Politikerinnen und Politikern er-

warte ich mir, dass sie Land und Leute lieben, mit großer Wertschätzung allen Kräften begegnen, die dieses Land tagtäglich lebenswert und liebenswert gestalten Und solange mich der Mut nicht verlässt möchte ich vom Landwirt bis zum syrischen Koch, von der engagierten Volksschullehrerin bis zum Musiker aus dem Senegal, vom Kind bis zum alten Menschen im Pflegeheim.

Wem verweigere und gebe ich meine Stimme? Ich verweigere meine Stimme jenen, die ihre politische Strategie mit der durchgehenden Melodie der Verängstigung und mit Bedrohungsszenarien vorantreiben.

Text: Sieglinde Breuss - Freiwilligenzentrum Außerfern

Reutte – Gemeinsam trotz Corona

Corona hat unsere Gesellschaft mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Beim Lösen von Problemen und Nachbarschaftshilfe zeigte sich, dass kulturelle und sprachliche Barrieren keine Hindernisse sind. In Reutte wurden MNS-Masken genäht, im Sozialmarkt mitgeholfen, Einkaufsund Besorgungsdienste angeboten, Neophyten bekämpft, Blumen an öffentlichen Plätzen gepflegt sowie Sicherheitsund Hygienevorgaben in diverse Muttersprachen übersetzt.

Zusammen in Tirol – Gemeinsam während COVID-19

Text: Österreichisches Rotes Kreuz – Landesverband Tirol Viele Kinder und Jugendliche können das enorme Angebot an Sport-, Kulturund Freizeitbeschäftigungen Tirols nicht nutzen. Die finanzielle oder soziale

zu, ins Theater zu gehen, ein Instrument zu lernen oder an einer Sportwoche teilzunehmen. Die Auswirkungen der Pandemie treffen manche junge Menschen ganz

Umgang mit Sprache ist.

tion zu den migrantischen Communities. Sie kennen die Kontaktpersonen, genießen Vertrauen und können somit die Kommunikation sicherstellen, z.B. die Weitergabe wichtiger Informationen zu COVID-19. Dasselbe gilt auch für andere Bereiche. Umso klarer treten nun aber auch strukturelle Schwächen hervor: Gerade jetzt fehlt beispielsweise in manchen Bereichen Dolmetschunterstützung – das bisher praktizierte "Mitnehmen" von sprachkundigen Verwandten und Bekannten ist in COVID-Zeiten ungünstig oder gar unmöglich. Ich denke nur an Gesundheitsdienste, wo Menschen nur mehr al-

In dieser hektischen Zeit ist fast untergegangen, dass der Bereich Integration 2021 sein 20-jähriges Bestehen feiern wird. Wie hat sich die Integrationsarbeit in dieser Zeit verändert und was heißt das für die Zukunft?

zu erleichtern bzw. zu ermöglichen. Dies betrifft zum Beispiel die Themen Deutschkurse und Arbeitsmarktintegration und viele mehr. Auch wenn diese Themen nach wie vor zentral sind, wurde es doch immer offensichtlicher, dass Integration eine Aufgabe für die ganze Gesellschaft ist. Die steigende Vielfalt – nicht nur durch Zuwanderung – verlangt neue Ansätze. Die Frage der Zugehörigkeit muss neu gedacht werden, die Beteiligung aller am gesellschaftlichen und sozialen Leben ist komplexer geworden. Hinzu kommt die Verunsicherung durch globale Veränderungen und Einflüsse, die eine offene und konstruktive Auseinandersetzung verlangt. Die Gestaltung des Zusammenlebens betrifft alle Menschen, die in Tirol leben und nicht nur die Zugewanderten. Für die Integrationsarbeit in Tirol heißt das, dass Integration immer mehr als ein Teil der Entwicklung des Gemeinwesens gesehen wird und dass über die Unterstützung Einzelner hinaus strukturelle Veränderungen nötig sind, damit unsere Gesellschaft mit der angesprochenen Vielfalt angemessen umgehen kann. Im neuen Leitbild zum Zusammenleben in Tirol, "Gemeinwohl und Zugehörigkeit stärken", sind diese Überlegungen festgehalten – sie bilden den Rahmen für die Integrationsarbeit in den nächsten Jahren.

leidenschaftlich um Verbindlichkeiten und gemeinwohlorientierte Gesetze zu ringen. Ein Forum, wo der Auseinandersetzung das Zusammensitzen und Anpas-

Ich verweigere meine Stimme jenen, die im Nationalismus ein politisches Überleben sehen. Diesen sage ich

der menschlichen Vielfalt Bereicherung und Berechti-

Ich gebe meine Stimme jenen, die nachhaltig die knappen Ressourcen verwalten und ehrlich sagen, was möglich, leistbar oder eben nicht mehr ist. Ich gebe meine Stimme jenen, die den Traum von einer

inklusiven Gesellschaft, wo Teilhabe und Teilgabe gefordert und gefördert werden, nicht aufgeben. Ich gebe jenen meine Stimme, die sich für Gerechtigkeit einsetzen, wo Gleichen das Gleiche, Ungleichen das Un-

gleiche gewährt wird und Gleichmacherei keinen Platz

und erhalten. Vom Unternehmer bis zur Arbeiterin, vom meine Stimme jenen leihen, die mutlos und mund-Bauarbeiter aus Portugal bis zur Pflegerin aus Rumänien, tot gemacht worden sind. Ganz im Sinn von Hannah Arendt: Wir haben kein Recht gehorsam zu sein, wo die Freiheit, Gerechtigkeit und Würde der Mitmenschen mit Füßen getreten werden.

Die wichtigste Empfehlung, nein der dringende Appell

aber lautet: Gehen Sie wählen! Das sind wir vor allem jenen schuldig, die ihr Leben oder ihre Freiheit lassen mussten, damit wir überhaupt eine Wahl haben.

Zugehörigkeit neu denken

Mag. Johann Gstir, Leiter des Bereichs Integration in der Abteilung Gesellschaft und Arbeit des Landes Tirol, zum Thema Corona und Integration. Das Interview führte Lisa Heinrich,



Die Corona-Pandemie ist seit einiger Zeit das bestimmende Thema im Alltagsleben und in der öffentlichen Diskussion. Wie wirkt sie sich auf die Integration von Zugewanderten aus?

Die Corona-Pandemie birgt für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft Chancen und Risiken. Die Chance besteht darin, dass Menschen in solchen außergewöhnlichen Situationen zusammenrücken und sich gegenseitig unterstützen. Dies war vor allem im ersten Lockdown im Frühjahr 2020 sehr deutlich zu spüren. Das Risiko besteht in gegenseitigen Schuldzuweisungen – gerade in schwierigen Situationen wird oft ein Sündenbock gesucht. Von beiden Auswirkungen sind besonders Menschen am Rande der Gesellschaft betroffen – und damit auch Menschen mit Migrationsgeschichte. Wie konkret derartige Wirkungen sein können, haben wir am Beispiel des sogenannten "Somali-Clusters" erlebt. Eine ohnehin verletzliche Gruppe wurde wahrscheinlich unabsichtlich – durch diese saloppe Bezeichnung an den Pranger gestellt. Die Folgen waren Ausgrenzung und Anfeindungen. Dieses Beispiel zeigt einerseits, wie schnell Menschen an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden können und andererseits, wie stark Sprache wirkt und wie wichtig ein sensibler

Was kann man aus der jetzigen Situation für die Integrationsarbeit lernen?

Wir sehen, dass bestehende gute Strukturen in dieser

herausfordernden Situation besonders hilfreich sind.

So übernehmen z.B. kommunale und regionale Integrationskoordinatorinnen und Integrationskoordinatoren – dort wo es sie gibt – eine wichtige Vermittlungsfunklein der Eintritt gewährt wird.

Vor 20 Jahren lag der Fokus im Integrationsbereich darauf, Zugewanderten den Zugang in unsere Gesellschaft